Israels Linke ohne Konzept

Autor(en): **Hartmann, Horst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift**

Band (Jahr): **61 (1982)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-339869

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

brachter Afghani uns mehr nützt als ein von den Amerikanern umgebrachter Salvadorani.
Da haben wir sie also, die Hauptdifferenz. Die Linksextremen sind ganz einfach nicht bereit, die amerikanische Freundschaft an der amerikanischen Politik zu messen, die uns schliesslich unseren freien Markt und unser unternehmerisches Risiko und unser freies Bankwesen moralisch garantiert.
Die Linksextremen sind destruktive Kritiker, wollen da Supermacht gleich Supermacht stellen und sehen sich bereits als Dritte, als unabhängige Kraft. Und das, nicht wahr, kann ja nur aus Moskau kommen, denn sage mir, wem es nützt, und ich sage dir, wer es bezahlt. Diese unseligen Utopisten! Eine Utopie ist, wie Max Frisch sagt, für «Demokratie-Praktiker» wie Herrn Kohl von der westdeutschen CDU das schlichte Synonym für Hirngespinst. Realistischerweise soll man also «unsern Staat» bejahen.

Horst Hartmann

Israels Linke ohne Konzept

Obwohl die ebenso militante wie ungeschickte Politik Menachim Begins Israel weltweit in die Isolierung treibt, ist die seit 1977 in der Opposition befindliche Arbeiterpartei gegenwärtig kaum fähig, eine politische Alternative anzubieten. Auch das jüngste Misstrauensvotum, das mit 58:58 Stimmen endete, kann darüber nicht hinwegtäuschen.
Da die eigenen «Falken» dem Likud näher stehen als einigen Kräften in der eigenen Partei, wo sich die Gemässigten um den früheren Aussenminister Abba Eban scharen, bildet die Linke ein Bild der Zerrissenheit. Hinzu kommt, dass die Gemässigten jene Progressiven um Josso Sarid nicht unterstützen, die Gespräche mit der PLO fordern. Erschwert wird die Meinungsbildung ausserdem durch die Gegensätze zwischen den Aschkenasim (europäischen Juden) und den Sfaradim (orientalischen Juden).
Die Schaukelpolitik hat nach jüngsten Meinungsumfragen zu einem Sympathieverlust bei den Wählern von 22 Prozent geführt, obwohl die Sozialisten bei den letzten Knesset-Wahlen dem Likud ein Kopf-an-Kopf-Rennen lieferten. Der Parteivorsitzende Schimon Peres erklärte unlängst, in dicht bevölkerten arabischen Wohngebieten sollte keine jüdische Ansiedlung erfolgen. Und er warnte: «Wer die Existenz von 800'000 Palästinensern ignoriert, verschliesst sich der Wirklichkeit.»
Aber Peres ist vorläufig nicht bereit, bestehende jüdische Siedlungen zu räumen. Diese Inkonsequenz findet im Lande wenig Beifall, zumal die Rivalität um den Parteivorsitz zwischen Schimon Peres und Jizchak Rabin Kritiker auf den Plan rief, die beiden empfahlen, keine Ämter mehr auszuüben. Offiziell hält die Arbeiterpartei noch an der Annäherung an Jordanien fest, wonach Teile der Westbank an Amman fallen würden, obwohl König Hussein sich immer stärker an den Irak anlehnt und die Mitgliedschaft in den gemässigten «Bauern-Vereinigungen» als Verrat bezeichnete.
Noch hat sich die Arbeiterpartei nicht offiziell über den jüngsten amerikanischen Neutralisierungsplan geäussert, wonach ein Palästinenserstaat in den besetzten Gebieten entstehen soll, in dem Israel an bestimmten Punkten Streitkräfte stationieren darf. Das dann ungeteilte Jerusalem sollte einen Bürgermeister erhalten, den die «Internationale Vereinigung der Stadtmanager» bestimmt. Solange derartige Pläne nicht aufgegriffen oder modifiziert werden, bildet die Arbeiterpartei keine Alternative zur Regierung. Das ist umso bedauerlicher, da alle sozialen Errungenschaften im jungen Staate Israel den Linken zu verdanken sind.

SP-Bildungstelefon

alli lüt i der stadt
spanne schnüer
si spanne schnüer
vo huus zu huus
wyyssi oder schwarzi
oder schwarz-wyyssi
je nachdäm
wyyssi schnüer
zu verwandet u bekannte
schwarzi schnüer
zu de choufhüser
schwarz-wyyssi
zur fabrigg u zu de büro
si spanne schnüer
bis si nümme dürechöme
drum zieh si wägg
d hüser wärden abgrisse
u zrugg
blybt nume no
das gwirr vo schnüer
drum hesch
wed id stadt chunnsch
das gfühl vo lääre ruine
spinnhuppele
u verlorene beziehige

SP Aargau 064 / 22 41 02